

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,20 M. bezgl. 1,50 M. einschließlich Bringerlohn; durch die Post bezogen vierteljährlich 1,62 M. einchl. Postgeb. Einzelnummer 10 Pf. — Fernsprecher Nr. 324. —

Gratisbeilagen:
Illustriertes Unterhaltungsblatt
Landwirtschaftl. u. Handelssbeilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Patriotik — Preisverteil

Anzeigenspreis: Für die einseitige Zeitspaltel oder deren Raum 20 Pf., im Reklameteil 40 Pf., Chiffrenanzeigen und Nachweisungen 20 Pf. mehr. Platzanfrage ohne Verbindlichkeit. Schluss der Anzeigen-Nahme: 9 Uhr vormittags. — Geschäftsstelle: Delgrube 9. —

Nr. 234.

Mittwoch den 6. Oktober 1915.

42. Jahrg.

Lebhafteste Fliegerkämpfe im Westen. — Englischer Flaggenbetrug in der Ostsee. Italienische Angriffe auf der österreichischen Front blutig zurückgeschlagen. — Das russische Ultimatum an Bulgarien. — Englische und französische Truppen landen in griechischen Häfen.

Zur Kriegslage.

Der Joffre'sche Heeresbefehl.

Seit einiger Zeit ist der Oberste Heeresleitung Joffre'scher Befehl des französischen Generalstabs Joffre bekannt:

Größtes Hauptquartier der Westarmee, Generalstab B Bureau. Nummer 8. 565. 14. 9. 15.

Geheim!

An die Kommandierenden Generale!
Der Geist der Truppen und ihr Eifer sind die wichtigste Bedingung des Erfolges. Der französische Soldat schlägt sich um so tapferer, je besser er die Wichtigkeit der Angriffsanbahnung begriffen, woran er beteiligt ist, und je mehr er Vertrauen hat zu den von den Führern getroffenen Maßnahmen. Es ist deshalb notwendig, daß die Offiziere aller Grade von heute an ihre Unterbenen über die gütigsten Bedingungen aufklären, unter denen der nächste Angriff der französischen Streitkräfte vor sich gehen wird. Folgende Punkte müssen allen bekannt sein:

1. Auf dem französischen Kriegsschauplatz sind Angriffe zu erwarten, die für uns eine große Rolle spielen, um die Deutschen aus Frankreich zu vertreiben. Wir werden sowohl unsere jetzt zwölf Monaten unterworfenen Volksgenossen befreien als auch dem Feinde den wertvollsten Teil unserer bestetzten Gebiete entreißen. Außerdem wird ein glänzender Sieg über die Deutschen die neutralen Völker bestimmen, sich an unsere Gunnen zu entscheiden und den Feind zu zwingen, sein Vorgehen gegen die russische Armee zu verlagern, um unterem Angriff entgegenzutreten.

2. Alles ist geschehen, daß dieser Angriff mit erheblichen Kräften und gewaltigen materiellen Mitteln unternommen werden kann. Der ohne Unterbrechung geflossene Wert der Verteidigungsanordnungen in ersten Linien, die immer größere Verwendung von Territorialtruppen an der Front, die Vermehrung der in Frankreich gelandeten englischen Streitkräfte haben dem Oberbefehlshaber erlaubt, eine große Zahl von Divisionen aus der Front herauszunehmen und für den Angriff herbeizuführen, deren Stärke der mehrerer Armeen gleichkommt. Diese Streitkräfte ebenso wie die in der Front gehaltenen Divisionen über neue und vollständige Kriegsmittel. Die Zahl der Maschinengewehre ist mehr als verdoppelt, die Feldkanonen, die nach Vorgabe ihrer Anspannung durch neue ersetzt worden sind, verfügen über einen bedeutenden Munitionsvorrat. Die Kraftwagenkolonnen sind vermehrt worden sowohl zur Verpflegung als auch zur Transportvermittlung. Die schwere Artillerie, das wichtigste Angriffsmittel, hat der Gegenwart erheblicher Anreicherungen. Eine beträchtliche Menge von Batterien schwerer Artillerie ist mit Märschen auf die nächste Angriffsanbahnung vereinigt und vorbereitet worden. Der für jedes Geschütz täglich vorgegebene Munitionserlös übertrifft den bisher jemals festgestellten größten Verbrauch.

3. Der gegenwärtige Zeitpunkt ist für einen allgemeinen Angriff besonders günstig. Einerseits hat die österreichische Armee ihre Landung in Frankreich beendet, und andererseits haben die Deutschen nach dem letzten Monat von unserer Front Kräfte weggezogen, um sie an der russischen Front zu verwenden. Die Deutschen haben jetzt sehr wichtige Reservaten hinter der dünnen Linie ihrer Grenztrennung.

4. Der Angriff soll ein allgemeiner sein. Er wird aus mehreren großen und gleichzeitigen Angriffen bestehen, die auf sehr großer Front vor sich gehen sollen. Die englischen Truppen werden mit bedeutenden Kräften daran teilnehmen, auch die belgischen Truppen werden sich an den Angriffsbewegungen beteiligen. Sobald der Feind erschöpft sein wird, werden die Truppen an den bis dahin untätig gehaltenen Teilen der Front überwiegen anzuweichen, um die Anordnung zu vervollständigen und den Feind in Auflösung zu bringen. Es wird sich für alle Truppen der Angreifer nicht nur darum handeln, die ersten feindlichen Gräben wegzunehmen, sondern ohne Ruhe Tag und Nacht durchzuführen über die zweite und dritte Linie bis in das freie Gelände. Die ganze Kavallerie wird an diesen Angriffen teilnehmen, um den Erfolg mit weitem Abstand von der

Infanterie auszunutzen. Die Möglichkeit der Angriffe, ihre Macht und Ausdehnung wird den Feind hindern, seine Infanterie- und Artillerieregimenter auf einem Punkte zu konzentrieren, wie er es im Norden von Arras tun konnte. Diese Umstände sichern den Erfolg.

Die Bekanntgabe dieser Mitteilung an die Truppen wird nicht verzögern, den Geist der Truppen zur Höhe der Opfer zu erheben, die von ihnen gefordert werden. Es ist daher unbedingt nötig, daß die Mitteilung mit Klugheit und Überzeugung geschieht.

gen. J. Joffre.

Siezu gab ein französischer Regimentskommandeur folgenden Aufsch:

Dieser Befehl bringt der Oberst zur Kenntnis der Seiner Bataillionskommandeure und Kompaniechefs und bittet sie, während des Dienstes in den Gräben und im Lager jede Gelegenheit zu benutzen, um den Leuten begreiflich zu machen, daß die von ihnen geforderten Anstrengungen den größten Erfolg haben können, daß der Feind binnen kurzem mit einem Schlag zu Ende ist. Alle müssen bei dem bevorstehenden Angriff die Kraft, Geduld und Ausdauer zeigen, die notwendig sind, um so großes Ergebnis zu erreichen. Wir müssen die deutschen Linien durchbrechen und dann vorwärts gehen trotz allem.

Der Befehl des Generals Joffre wird in interessanter Weise durch nachfolgende Äußerung des Kommandeurs der englischen Gardebataillon ergänzt, die am 25. September in deutsche Hände gefallen ist:

Division'sbefehl der Gardebataillon.
Am Vorabend der größten Schlacht aller Zeiten wünscht der Kommandeur der Gardebataillon seinen Truppen viel Glück. Er hat den anfeuernden Worten des Kommandeurs des Generals von heute morgen nichts hinzuzufügen, möchte sich aber jeder Mann der Division vor Augen halten.

1. daß von dem Ausgang dieser Schlacht das Schicksal kommender englischer Generationen abhängt,
2. daß von der Gardebataillon Großes erwartet wird. Als ein Gardebataillon von dreißigjähriger Dienstzeit weiß er, daß er nicht mehr länger zurückbleibt.

Die Kämpfe an der Westfront.

Nach dem gestrigen deutschen Heeresbericht haben bekanntlich die Engländer bei Loos vergeblich einen Versuch unternommen und die Franzosen wurden bei ihren weiteren Angriffen überall unter schweren Verlusten zurückgeschlagen.

Der französische Tagesbericht über die Schlacht.
Aus Paris wird folgender amtlicher Bericht vom Sonntagmorgen verbreitet: Zwischen Souchez und dem Walde von Givenchy verlief der Feind viermal uns mit Granaten einige Schützengrubenteile wiederzunehmen, welche er verloren hatte, wurde aber überall zurückgeworfen. In der Champagne wurde ein deutscher Gegenangriff gegen die Stellungen, welche wir am 1. Oktober nördlich von Le Mesnil eroberten, gleichfalls zurückgeschlagen. Der Feind bombardierte mit Geschossen, die betäubende Gase verbreiteten, die Linie hinter unserer Front, besonders im Tale der Sappe.
Der Abendbericht besagt: Gegenläufiges ziemlich heftiges Bombardement während der Sonne in der Umgebung von Beaufort und Bonchir, sowie auf der Front in der Champagne, in den Argonnen und nördlich von Sarajevo.

Der Abendbericht besagt: Gegenläufiges ziemlich heftiges Bombardement während der Sonne in der Umgebung von Beaufort und Bonchir, sowie auf der Front in der Champagne, in den Argonnen und nördlich von Sarajevo.

Früh's Tagesbefehl und König Georgs Glückwunsch.
Früh hat einen Tagesbefehl erlassen, der eine einzige Kette von Sieges- und Allgemeinrichten bildet. Nach hat er nur mit der einleitenden Bemerkung, daß jetzt das entscheidende Stadium der großen Schlacht erreicht ist.

Sein künftiger Gebieter Georg heilte sich sofort zur Anerkennung für die französischen Siegesphantasen, indem er ein Glückwunsch-Telegramm an seinen „siegreichen“ Heerführer sandte. Es heißt darin, der heftige Kampf sei nur ein Vorpiel größerer Taten und weiterer Siege.

Italienische Schule.

Die Franzosen sind nur noch einmal bei den Italienern in die Schule gegangen. Oft genug ist über

die Cadornachen Generalstabsberichte gepostet worden, weil darin häufig gesagt wurde, daß der Regen das Fortschreiten der italienischen Offensive beeinträchtigt. Jetzt wird von französischer Seite der gleiche Grund für das Mißlingen des Durchbruchversuchs in der Champagne geltend gemacht.

Die deutsche Offensive ist das größte Ereignis des ganzen Krieges.

Der „New Statesman“ in Haag veröffentlicht einen Artikel über die letzte Offensive der Verbündeten, worin er diese mit der deutschen Offensive im Mai vergleicht. Die Verbündeten seien zwar durch die erste Linie durchgebrochen, hätten aber vor der zweiten Linie notgedrungen haltmachen müssen, die Deutschen dagegen eine Linie auf Linie mit schnellen und sicheren Schlägen, die den Russen keine Zeit ließen, eine dauerhafte neue Verbindungslinie einzurichten. Die Offensive der Verbündeten ist demnach als mißglückt anzusehen. Die deutsche Offensive ist dagegen das größte Ereignis des ganzen Krieges geworden.

Der zweite Teil der großen Offensive.

In den Kämpfen im Westen wird dem „Genfer Journal“ ans Herz gemeldet, daß die größten Verluste bei Souain angestrebte französische Kavallerie erlitten. Man sagt, das Heereskommando habe mit der Offensive beabsichtigt, eine ganz neue Kriegsmethode gegen die Erdbefestigungen zu versuchen und den Feind soweit als möglich daraus zurückzuwerfen. Der zweite Teil der Operationen ist noch in der Ausführung. Er erfordert Zeit und neue artilleristische Vorberetzungen. Daher sind entscheidende Nachrichten vor drei bis vier Tagen nicht zu erwarten.

30 Räte mit Verwundeten aus der Champagne flüchteten. Die Späteren Meldungen, haben etwa 30 Räte mit Verwundeten aus der Schlacht in der Champagne in den letzten Tagen die Straße Cambury passiert. Was die englischen und französischen Gefangenen erzählt.

Unter den englischen Gefangenen hört man sehr viele Klagen darüber, daß ihre Verwundeten in einem Maße versorgt habe, welche alle persönliche Tapferkeit des gemeinen Mannes zu einer nutzlosen Anspornung gemacht habe.

Die französischen Gefangenen, unter denen viele beim Angriff angetreten waren, erklärten auf die Frage, warum sie gegen alle Regel und Verbot in dicken Wäffeln, ungedeckt und im langsamen Schritt vorgegangen seien, daß man ihnen gesagt habe, der Sieg sei bereits errungen, und sie könnten unbekümmert vorgehen, die Deutschen seien alle von der französischen Artillerie erschossen. Das hätten sie geglaubt, bis sie die mörderischen Verluste, die sie unmittelbar vor den deutschen Stellungen erlitten hätten, plötzlich über den nahen Ausgang ihrer großen Offensive belehrt hätten.

Zur abermaligen Beschießung der belgischen Küste.

Uns Cobland wird gemeldet: Weiteren morgen um 6 Uhr beschossen englische Kriegsschiffe abermals die belgische Küste. Nachdem sie eine Anzahl Schiffe abgebeugt hatten, zogen sie wieder ab. Infolge des dichten Nebels waren die Schiffe überhaupt nicht zu erkennen. Die deutsche Artillerie feuerte lebhaft auf feindliche Flieger.

Übergang an erbitterten Sandgranatenkämpfen.

Die englischen und französischen Angriffe sind überall in erbitterte Sandgranatenkämpfe im Schützengraben übergegangen. Diese sind besonders heftig vor dem Höhenzollernwert, auf der Höhe östlich von Souchez und bei der Höhe 140.

Der Luftkrieg.

Zu den feindlichen Mißerfolgen wird aus dem großen Hauptquartier noch gemeldet:

Am 3. Oktober gegen 4 Uhr 30 Min. nachmittags näherten sich etwa 20 feindliche Flieger Buziers und machten einen geschlossenen Angriff auf die Stadt. Mit drei Flugzeugen voran kamen sie in beträchtlicher Höhe, und die Stadt umflegend, begannen ein Bombentreuen von großem Umfang. Eine Segelfliege wurde getroffen, vier Einwohner und einige Pferde wurden getötet. Das ist das Ergebnis der großen Anzahl Brand- und anderer Bomben. Die vorhandenen deutschen Flieger flohen den feindlichen Flugzeugen entgegen, und es war ein wunderbarer Anblick, wie die Flieger sich kreuzten und sich gegenseitig mit ihren Maschinengewehren zur Strecke zu bringen verändeten, während die Abwehrmannen mit lebhaftem Schrapnellfeuer die feindlichen Flugzeuge beschossen. Blösig machten die feindlichen Flieger leucht und verschwanden in den Wolken. Ob sie getroffen sind, ließ sich nicht feststellen.

Der französische Angriff auf Luxemburg.

Im letzten französischen Tagesbericht heißt es u. a.: Eine Fliegerabteilung bombardierte Sonntag morgen den Bahnhof, die Eisenbahnbrücke und militärische Bauten in Luxemburg.

Ein französischer Flugzeug.

das von Engländern bemerkt war, wurde gezwungen, in der Nähe von Antwerpen zu landen. Die Insassen wurden gefangen genommen.

Der Krieg mit Italien.

Aus Lugano erfährt die Wiener „Reichspost“, daß einer Mitteilung der „Stampa“ zufolge der italienische Minister für die Verwendung fertiger kaiserlicher Truppen an der Front für die Frühjahrsoperationen befehl.

Zu größeren andauernden Kämpfen kam es nach dem gelägerten österreichisch-ungarischen Kriegsbericht. Der Bericht lautet:

An der Tiroler Front entsfalteten die Italiener eine lebhaftere Tätigkeit, die auf den Hochflügen von Bielgerath und Salsraun zu größeren und andauernden Kämpfen führte. Im Tonalegebiet wurde ein nach heftigem Artilleriefeuer gestern abend angelegter Angriff des Feindes auf die Altiatspitzhöhe blutig abgewiesen. Auf der Hochflüche von Bielgerath fanden unsere Stellungen auf dem Plateau (nördlich des Maronialberges) seit frühem Morgen unter dem Schnellfeuer schwerer und mittlerer Geschosse. Vormittags gingen von der bereitgestellten feindlichen Infanterie schwache Abteilungen zu einem vergeblichen Angriff vor. Abend um 7 Uhr erfolgte der Gegner diesen Angriff mit starken, hauptsächlich aus Bergartillerie und Artillerie zusammengesetzten Kräften und kam nahe an unsere Hindernisse heran. In der Nacht gelang es ihm, einen sechsmündigen Stützpunkt zu nehmen. Unsere Truppen waren ihm jedoch nach hartnäckigem bis in die Morgenstunden währendem Kampfe wieder hinaus. So blieben die Stützpunkte in unserem Besitze. Auf der Hochflüche von Salsraun gelang uns unser Geschützfeuer die vorgehende Infanterie zu verlustreichem Rückzuge. Auch im Raume von Buchenstein wurde das Vorgehen schwächerer Abteilungen leicht vereitelt. An den übrigen Fronten keine wesentlichen Ereignisse.

33 italienische Stützpunkte abgesetzt.

Zusammen mit dem am Sonntag zur Disposition gestellten sieben Generalen sind mit den vorausgegangenen bisher in vier Wochen 33 Generale aus dem italienischen Heere entfernt worden.

Die Kämpfe an der Ostfront.

Der österreichisch-ungarische Kriegsbericht.

Mien, 4. Okt. Amlich wird vermeldet: Der tägliche Lagebericht ohne besondere Ereignisse; die Lage blieb unverändert.

Vom südöstlichen Kriegsschauplatz.

An der unteren Drina lebhaftes Geplänkel; sonst Ruhe. Aus London wird der „Frankf. Zit.“ gemeldet: Die Morning Post enthält einen Bericht ihres Petersburger Korrespondenten, aus dem hervorgeht, daß die

Kuffen einen regelrechten Frontkierkrieg

in den kumpfigen Gegenden bei Pinsk organisiert haben. Es heißt in dem Bericht, daß sich die Bauern unter der Oberleitung von Kosaken zusammengelassen haben und den deutschen Streitkräften schon großen Schaden zugefügt haben.

Vom Seekrieg.

Flaggenbetug eines englischen U-Bootes auch in der Ostsee.

Der Stettiner Dampfer „Colonia“ der Norddeutscher Rumpstamm ist gestern kurz nach 5 Uhr nachmittags bei Arcona (Insel Rügen) durch ein feindliches U-Boot mit Geschütz beschossen worden. Das Schiff ist bei Stubbenhamer auf Strand gestrichelt. Mehr Mann der Besatzung sind in krolliger Ort gelandet, der Rest der Besatzung mit dem Kapitän und Steuermann ist nach Sabinzig unterwegs. Die Leute erzählen, daß das U-Boot zunächst die deutsche Flagge führte, dann die englische Flagge hobte und auf 400 bis 500 Meter ohne vorherige Warnung den Dampfer beschossen habe. Darauf sei die Besatzung in die Boote gegangen.

Ein englischer Hilfskreuzer schwer beschädigt.

Am Mittwoch wurde ein englischer Hilfskreuzer, der im Ostseegebiet war, von zwei Fischdampfern nach Dover geschleppt.

Wienende Schiffe.

Die Galeasse „Dama“, die in Cristianlund angekommen ist, berichtet, sie habe in der Nacht vom 30. Sep-

tember zum 1. Oktober 25 Seemeilen südwestlich Ropingen ein brennendes Schiff getroffen und festgehalten, daß es das Wrack eines Eisenhülfes von ungefähr 700 Tonnen war. Das Schiffsinnere war ein Klammennetz. Es soll das letzte brennende Schiff gewesen sein, das in den letzten Tagen an der Südküste Norwegens gesehen worden ist. Wahrscheinlich waren's lauter Fahrzeuge mit Baumrinde, die ihr verdientes Schicksal ereilt hat.

Der türkische Krieg.

Von den Kriegsschauplätzen

meldet das türkische Hauptquartier: An der Dardanellenfront ist nichts Bedeutendes vorgefallen, außer heftigen zwischen Erlebnungsabteilungen und dem gewöhnlichen Artillerie- und Infanteriekampf. Am 2. Oktober ließen wir bei Sedubah vor unserem rechten Flügel eine Mine springen, die eine feindliche Begrenzung zerstörte. An den anderen Fronten nichts Wichtiges.

Nach einem Telegramm aus Malatia haben vorgetern zwei Torpedoböte, darunter ein französisches, die Stadt mit etwa hundert Geschossen beschossen. Das türkische Spital biente, obwohl die Fahne des roten Halbmondes über ihm flatterte, hauptsächlich als Zielobjekt und wurde zerstört. Ein Kranter wurde getötet. Die feindlichen Schiffe feuerten Johann 41 Schiffe gegen die Ostküste Schirali. Am Abend vorher hatten sie Kalamaki an derselben Küste beschossen, wobei sie ein dem Ministerium für fromme Stiftungen gehöriges Gebäude zerstörten. Wie aus Erzerum gemeldet wird, herrscht, mit Ausnahme von Scharmühl, an der Grenze dieses Landes Ruhe. Türkische Abteilungen trieben in östlicher Richtung ein russisches Kavallerie-Regiment und ein Infanterie-Bataillon zurück. Im russischen Heere mütet die Cholera.

Die Lage auf dem Balkan.

Bulgarien vor der Kriegserklärung.

Der Vorlaut des russischen Ultimatus.

Die russische Note an Bulgarien lautet: Die Ereignisse, die sich gegenwärtig in Bulgarien abspielen, bezeugen den endgültigen Entschluß der Regierung des Königs Ferdinand, das Schicksal des Landes in die Hände Deutschlands zu legen. Die Anwesenheit deutscher und österreichischer Offiziere im Kriegsministerium und bei dem Generalstab der Armee, die Zusammenziehung von Truppen in den an Serbien anliegenden Gebieten und die weitgehende finanzielle Unterstützung, die das Kabinett in Sofia von seinen weiteren Feinden angenommen hat, lassen keinen Zweifel mehr über das Ziel der gegenwärtigen militärischen Vorbereitungen der bulgarischen Regierung auf. Die Mächte der Entente, die sich der Verwirklichung der Befehle von dem bulgarischen Volke haben anlegen sein lassen, haben den Ministerpräsidenten Raboslawow zu verschiedenen Malen darauf aufmerksam gemacht, daß sie jede Serbien feindliche Handlung anzuheben gezwungen werden würden. Die von dem Vorstehenden des bulgarischen Reichstages als Antwort auf diese Warnung abgegebenen Versicherungen sind durch die Tatsachen widerlegt worden. Der Vertreter Russlands, das mit Bulgarien durch die unvergängliche Erinnerung an Bulgariens Befreiung vom türkischen Joch verbunden ist, kann nicht durch seine Unwissenheit die Vorbereitungen zu einem herüberwärtigen Angriff auf ein schwaches Volk und einen Verbündeten gutheißen. Der russische Gesandte hat darum Auftrag erhalten, Bulgarien mit dem gesamten Personal der Gesandtschaft und der Konsulate zu verlassen, wenn die bulgarische Regierung nicht binnen 24 Stunden offen die Beziehungen zu den Feinden der russischen Sache und Russlands abbricht, und wenn sie nicht unverzüglich das Serbien angehören, die sich von den Mächten der Entente im Kriege befinden. Dieses russische Ultimatum, das die bulgarische Regierung auffordert, binnen vierundzwanzig Stunden zu erklären, daß es die deutschen und österreichisch-ungarischen Offiziere, die sich in Bulgarien befinden, ausweisen und seine Beziehungen zu den Feinden Russlands abbrechen, wird voranschicklich abgelehnt werden. Denn es bedeutet einen Eingriff in die Souveränität des bulgarischen Königreichs, den sich auch der kleinste Staat nicht gefallen lassen kann.

Esforische oder gar keine Antwort Bulgariens.

Die amtliche „Agence Bulgare“ schreibt: Wie gemeldet wird, wird die Regierung unverzüglich ihre Antwort auf die letzte Note der Vierverbandsmächte erteilen.

Von einer ununterrichteten bulgarischen Persönlichkeit in Berlin dagegen wird der „Telegraphen-Union“ versichert, daß die Regierung in Sofia alle Wahrscheinlichkeit nach das russische Ultimatum nicht beantworten wird. Man erwartet in Sofia mit völliger Gelassenheit die Abberufung aller Vierverbandsagenten aus der Hauptstadt des bulgarischen Reiches voranschicklich noch für Montag. Man hält gleichzeitig das Abgeben einer Kriegserklärung an Bulgarien für durchaus gegeben.

Entscheidende Erklärungen des bulgarischen Ministerpräsidenten.

Bei der Zusammenkunft der Delegierten der Regierungspartei erklärte der Ministerpräsident Raboslawow: Es steht uns wegen unserer nationalen Interessen ein Krieg bevor. Mit dem Gewehr in der Hand müssen wir unseren Feinden alles entreißen, was sie uns von zwei Jahren genommen haben. Wir müssen für unsern Kränkungen eine vollständige Revanche nehmen.

Die Wäster berichten weiter: Die Nachricht daß Kronprinz Boris zum Oberbefehlshaber der Armee ernannt wurde, bestärkt sich. Gleichzeitig wurden aus der Armee einige Generale entfernt. Die

bulgarische Grenze ist für alle Ausländer mit Ausnahme der Ungehörigen der Zentralmächte gesperrt.

„Blag“ meldet aus Sofia: Raboslawow empfing eine Abordnung der mit der Genödiengruppe abtrümmelten Vereinigten Stambulopartei. Sie ersuchte den Ministerpräsidenten, die Partei über die Stellungnahme der Balkanstaaten zu orientieren. Raboslawow erklärte folgendes:

Bulgarien kann mit Recht erhoffen, daß seine Situation sich vorteilhafter als bisher gestalten wird. Die für die nächste Zukunft voranschicklichen weiteren Ereignisse versprechen sehr vorteilhafte Resultate. Bulgarien wird seine Grenzen gegen Nordwest und Süd ausdehnen. Unser Verhältnis zu Rumänien ist heftig. Der zwischen Rumänien und den Zentralmächten aufgetauchte Konflikt ist bereits beigelegt. Rumänien wird während der ganzen Dauer der Offensive der Zentralmächte gegen Serbien neutral bleiben, auch in dem Falle, wenn am Balkan neue Komplikationen entstehen. Die rumänische Regierung hat eine Erklärung ab, wonach sie bezüglich Serbiens desinteressiert sei. Griechenlands Haltung während der Offensive der Zentralmächte gegen Serbien wird identisch mit Rumaniens Haltung sein.

Der Vierverband ist fertig mit Bulgarien.

Aus Genf wird berichtet: Dem „Temps“ zufolge sind die Verhandlungen der Verbündeten mit dem Kabinett Raboslawow endgültig abgeschlossen. Nachdem die letzten Verhandlungen in Sofia nichts mehr zu sagen übrig. Bulgarien selbst habe alle Vorkläge hinfallen gemacht. Die Ankunft französischer und englischer Truppen in Mazedonien die eher dort sein werden als die deutschen und österreichischen Truppen im Timokta, werde dem König Ferdinand und den Ministern keinen Zweifel mehr über die Unmöglichkeit des Vierverbandes lassen. Den ersten bulgarischen Schiffen werden englische und französische antworten.

Der „Temps“ meldet: Der Vierverband hat der griechischen Regierung mitgeteilt, daß die Vorkläge zurückgegeben worden seien, die Bulgarien gemacht worden waren, um seine Teilnahme an dem Kriege gegen die Entente zu erlangen. Die Landung der Franzosen und Engländer in Salonik steht unmittelbar bevor.

Die Truppenlandungen bereits im Gange.

Nach dem „A. T.“ melden italienische Wäster, daß die Truppenlandungen auf dem Balkan bereits im Gange seien. Nach der „Tribuna“ hat die Auslieferung in einem griechischen Hafen begonnen. Auch ständen russische Landungen in Warna und Burgas bevor. In Sefotopol und Odesa würden ausgeübte Vorbereitungen getroffen.

Wie dem „Secolo“ aus Athen gebräht wird, vollzieht sich die Landung von Truppen der Alliierten in Salonik bereits unter dem Befehl des Generals d'Amade.

Der Sonderberichterstatter des „Corriere della Sera“ in Athen draht: General Hamilton, der schicklichstehende der englisch-französischen Dardanellenfront, ist am Donnerstag in Salonik eingetroffen. Hamilton erklärte, beauftragt zu sein, die Auslieferung der Truppen voranzuschicken und die zum Vierverbandsmacht nach Mazedonien Heer gegen den bulgarischen Angriff auf Serbien operieren würden.

Die Nachricht mit dem unerwarteten Besuche Hamiltons verurteilt in diplomatischen Kreisen Athens große Bewegung. Die Lage erscheint allen sehr ernst.

Griechenland widersteht sich mit Recht der Truppenlandungen.

Meldungen Wäster melden aus Athen: Der französische Gesandte übermittelte dem Ministerpräsidenten Benizelos folgenden Brief: Auf Befehl meiner Regierung beehre ich mich, Eurer Exzellenz die Auslieferung eines deutschen französischen Truppen in Salonik anzugehen und gleichzeitig zu erklären, daß Frankreich und England als Verbündete Serbiens diesem Truppen zu Hilfe stehen, auch um die Verbindung mit Serbien aufrechtzuerhalten. Solche Mächte zählen auf Griechenland, das bis heute stets alle Beweise seiner Freundschaft gab, damit es sich den getroffenen Maßnahmen nicht widersetze, die im Interesse Serbiens, mit dem es ja auch verbündet ist, getroffen sind.

Benizelos antwortete hierauf:

In Beantwortung Ihres Briefes habe ich die Ehre, Eurer Exzellenz zu erklären, daß die Königlich-Regierung, die im europäischen Kriege neutral ist, die unternommen Schritte nicht gutheißen kann, die der griechischen Neutralität einen um so empfindlicheren Schlag versetzen würden, als sie von zwei großen kriegführenden Nationen unternommen werden. Die Königlich-Regierung hat deshalb die Pflicht, gegen den Durchmarsch fremder Truppen durch hellenisches Gebiet Einspruch zu erheben. Der Umstand, daß die Truppen allein zur Hilfe für Serbien, den Bundesgenossen Griechenlands, bestimmt sind, ändert in keiner Weise die juristische Lage der Regierung. Denn auch von balkanischen Gesichtspunkten aus darf die Entsendung internationaler Truppen veranlaßt, vor der Verwirklichung des casus foederis kein Nachteil für die griechische Neutralität erwachsen.

Verhängung des Belagerungszustandes über Athen und den Piräus.

Meldungen Wäster erfahren aus Athen, daß der König gestern ein Dekret betreffend Verhängung des Belagerungszustandes über Athen und den Piräus unterschrieben habe. Die Verfügung werde jedoch erst in einigen Tagen in Kraft treten.

Sonntags von 1/2 bis 1/2 Uhr geöffnet.

Herbst- und Winter-Ueberzieher und Ulster

für Herren und Knaben

Nur eigene Erzeugnisse

Herren-Ueberzieher u. Ulster Mk. 19.- 24.- 30.- 36.- 42.- 48.- 55.- bis 95.-
 Knaben-Ueberzieher u. Ulster Mk. 9.- 10.⁵⁰ 12.⁵⁰ 14.⁵⁰ 17.- 19.- 21.- bis 55.-
 Blaue Kieler-Paletots. — Reizende Baby-Mäntel.

Damen-Kostüme nach Maß. — Herren-Anzüge nach Maß.

Feldzugskleidung:

Wasserd. Westen Mk. 8-9.⁵⁰ 10.⁵⁰ 14.- Lederwesten u. -Hosen Mk. 25-29-36-40-
 Gummimäntel Mk. 19.- 25-33-42- Oeluchmantel oder Peterine Mk. 18.-
 Pelzwesten und -Hosen. — Offiziers-Pelze. — Schlafsäcke.

Feldgraue Uniformen nach Maß Mk. 100. 110. 120.
 Feldgraue Uniform-Mäntel nach Maß Mk. 80. 85. 90.

Holme, Degen, Seitengewehre, Achselstücke, Abzeichen, Litzen u. s. w.

Endepols & Dunker.

Gr. Ulrichstr. 19. Halle a. S. Ecke Bülbergasse.

Zigarren,

billig und gut,

10 Stück 40 Pf. verkauft

Hugo Thomas,
 Zigarrenfabrik, Delgrube 35.

**Schöne Ebbirnen
 und Äpfel**

abgegeben in der
 „**Goldenen Angel**“.

Grunkow-Birnen

Wd. 15 Wg.
 werden abgegeben
Mälzerstr. 16.

Gewissenhafter

Heizer

bei hohem Lohn und für
 dauernde Stellung gesucht.
 Bewerbungen unter **D 520**
 an die Exped. d. Bl.

1 Maschinenführer

sowie 1 Mann z. Pappensortieren
 sucht **Hertel, Neumarktmühle.**

Alt. intell. Mann möchte sich als
Maschinenführer
 ausbilden. Beste Offerten erbitten
 unter **M F** an die Exped. d. Bl.

Ein gut empfohlener
Mann

wird zur Beförderung des Katastrosen-
 wesen gesucht. Die Stelle eignet
 sich unter Umständen auch für
 einen Kriegsinvaliden. Schrift-
 liche Offerten mit Belegabsch-
 riften erbeten unter **L F** in
 der Exped. d. Bl.

Bei dem erlittenen Brandschaden

sind nur die in den Kellerräumen unter-
 gebrachten Engros-Läger und teilweise Liefe-
 rungsobjekte sowie unausgepackte Sendungen
 betroffen.

Die gesamten Detailläger sind nicht in
 Mitleidenschaft gezogen und nimmt der
 Geschäftsverkehr in allen Abteilungen seinen
 regelmäßigen Fortgang.

Otto Dobkowitz

Modewaren und Ausstenerartikel.

Fräulein

für hies. Fabrik-Kontor
 gesucht. Schreibmaschine Bedin-
 gung. Stenographie erwünscht.
 Angebote unter **Z Z** an die
 Exped. d. Bl.

Tüchtige Buchhalterin

mit guten Empfehlungen
 gesucht. Bewerbungen unter
E R 1000 an die Exped.
 d. Bl.



20 Stück
 erstklassige schwere
 bayrische

Zugochsen

treffen heute bei mir ein und empfehle dieselben sehr preiswert.
L. Nürnberger, Merseburg, Fernsprecher 28.

Singestunde
 der vereinigten
 Gesangsvereine
 am 6. Okt. abends 9 Uhr
 im **Evoli**

Donnerstag d. 7. Okt.
36 Monatsversammlung
 im Saalhof zur Alten
 Post **Der Fortlieb**

Ehem. Garde
 Donnerstag 7. Okt.
 Herzog Christian.

Heute Dienstag
Schlachtfest.
Allertk. Amtshaus 17.

**Gewissenhaftes junges
 Mädchen**

für leicht. Kontorarbeit ge-
 sucht. Bewerbungen unter
D U 6 an die Exped. d. Bl.

Zubeck. Geschirrführer
 sucht **Hertel, Saalf.**

Deutsche Dogge
 (araugelt) und
deutscher Schäferhund
 entlaufen. Gegen Belohnung ab-
 gegeben **Hilferei Hofmann,**
Orschluma.

Briefstabe verloren.
 Gegen Belohnung abgegeben
Mühlberg d.

Ein eisener Kinderwim-
 mel von **Globicauer Straße** bis
Dampfab verloren. Abzugeben
Globicauer Str. 50.

Stopp eine Zeitung.

Kapitgen.
Für die Aufnahmen der Umgebungen an bestimmt vorgeschriebenen Tagen oder Plätzen können wir keine Verantwortung übernehmen, jedoch werden die Wünsche der Auftraggeber nach Möglichkeit berücksichtigt.

Bekanntmachung.
Am Freitag den 8. d. Mts. soll die Ausgabe von Brotmarken erfolgen.

Diese Ausgabe geschieht für die hiesige Stadt wiederum durch Zähler, welche bei den frühesten Zahlungen mitgewirkt haben. Wir bitten die betreffenden Damen und Herren, sich die Anzahl der Brotmarken und Zählerpapiere am Freitag den 8. d. Mts. im Polizeigeschäftszimmer von vormittags 8 Uhr an abholen zu wollen und die Zählerpapiere nach Ausfällung der Brotmarken wieder zurückzugeben.

Bei der Kürze der zur Vorbereitung zur Verfügung stehenden Zeit bitten wir die Zähler, soweit ihre Mittelfe von einer Erlaubnis vorgelegt und abhängig ist, diese selbst einzubringen.

Die Hausbesitzer und Haushaltungsvorstände erlauben wir, den am Freitag den 8. ds. Mts. bei ihnen vorliegenden Zählern, bei Ausgabe der Brotmarken in jeder Weise beihilflos zu sein.
Merseburg, den 5. Okt. 1915.
Die Polizei-Verwaltung.

Eine Kuh mit Kalb zu verkaufen Klein-Rabna 24.

Ein 15 Wochen altes schönes **Mutterfohlen** ist wegen Einberufung sofort zu verkaufen. Zu erfragen im **Gasthof zu Preisch.**

Eine größere **Kinderstühle** mit **Matratze** zu verkaufen **Häckerstraße 1.**

Ein **noch fast neuer Kindermantel** ist zu verkaufen. Wo? fragt die Exped. d. Bl.

Ein gut erhaltener **Kinderwagen** und ein wertvoller **Kinderstuhl** zu verkaufen **Johannisstr. 19, 1 Tr.**

Ein noch gut erhaltenes **tafelartiges Klavier** zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein gut erhaltener **blauer Infanterie-Weckerrock** billig zu verkaufen. Off. unter "Weckerrock" an die Exp. d. Bl.

Ein **Winterüberzieher** (wenig getragen) zu verkaufen **Breite Straße 1 II**

Vollst. gute Badeeinrichtung mit Brause, Smallemanne und Hochleitung zu verkaufen. **Preis 100 Mk. Postfr. 10 L.**

1 großer Posten Mastspie, Eintochblätter, Eintochtrüge steht zum Verkauf **Albert Junge, Schmale Str. 11.**

Gut erh. Fahrrad billig zu verkaufen **Fischerstr. 16, 2 Tr.**

Ein guterh. Stubentofen zu kaufen **geudt Zieser Keller 1.**

Gut erhalt. Winter-Überzieher für schlanke Figur zu kaufen gesucht. Off. u. A 100 a d. Exp. d. Bl.

Zwei Mansarden-Wohnungen in der Friedrichstr. zu vermieten. **Preis 135 Mk., 1. Januar** zu beziehen. Zu erfragen **Kannestr. 17, im Laden.**

Umständehalber schöne Wohnung, Küche, Kammer, Küche, Zimmertofen, eis. Tisch, Herd, Bad, Gas und ein Stück Land, sofort oder 1. Januar zu vermieten. Näheres bei **Herrn Kleinwies, Poststr. 8.**

Stube und Kammer an alleinstehende ältere Frau zu vermieten **Wühl 7.**

Neue Wohnung an einzelne Leute zu vermieten. 1. Jan. 1916 zu beziehen. **Neumarkt 20.**

Stube und Kammer an einzelne Frau zu vermieten **Johannisstr. 8, 2 Tr.**



Viele Zeichen der Liebe und Verehrung für meinen innig geliebten Mann sind mir nach seinem Tode zugegangen. Für alle diese Beweise treuen Gedenkens und die mir dabei erwiesene freundliche Anteilnahme bitte ich meinen herzlichsten Dank entgegen nehmen zu wollen.

Merseburg, den 4. Oktober 1915.

Frau Lilli Haacke geb. Marfurt.

Plötzlich und unerwartet starb diese Nacht mein lieber, unvergesslicher Mann, unser herzenguter, treusorgender Vater, Grossvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, der **Fleischermeister**

Gustav Götze

im 58. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz im Namen aller Angehörigen

Marie Götze geb. Haussner

Merseburg, den 5. Oktober 1915.

Die Beerdigung findet am Donnerstag den 7. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, von der Kapelle des Altenburger Friedhofes aus statt.

Statt besonderer Meldung!

Plötzlich und unerwartet verschied gestern unser hochverehrter Kollege und Vorstand des **Schlachtvieh-Versicherungs-Vereins,**

Herr Fleischermeister

Gustav Götze.

Mit ihm verlieren wir ein allseitig geachtetes, langjähriges Innungs-Mitglied, dessen Andenken wir weit über sein Grab bewahren werden.

Er ruhe in Frieden!

Merseburg, den 5. Oktober 1915.

Die Fleischer-Innung zu Merseburg
P. Stecher, Obermeister.



Heute erhielten wir die traurige Nachricht, dass unser lieber Sohn und Bruder **Paul Janschick**

am 24. September 1915 den Heldentod fürs Vaterland starb.

In tiefem Schmerz:

Adolf Janschick nebst Frau und Geschwister.

Ober-Beuna, den 4. Oktober 1915.

In der Blüte der Jugend, in der Fülle der Kraft,

Hat des Feindes Kugel Dich hingerafft,

Nun bist Du gekrönt nach heftigem Streit

Mit der Krone des Lebens in Ewigkeit.

Lieber Paul ruh' in Frieden.



Gestern erhielten wir durch einen treuen Kameraden die schmerzliche Nachricht, dass am 26. September bei den schweren Kämpfen in der Champagne durch Kopfschuss mein lieber einziger Sohn, mein lieber Bruder, Neffe und Enkel, der **Unteroffizier der Reserve**

Willibald Colledk

Inhaber des Eisernen Kreuzes den Heldentod fand. In tiefem Schmerz im Namen aller Hinterbliebenen:

Ww. Berta Lolleck.

Merseburg, den 5. Oktober 1915.



Unsere Hoffnung auf ein Wiedersehen ist vernichtet!

Unerwartet erhielten wir die traurige Nachricht, dass am 4. September durch einen Kopfschuss unser unvergesslicher lieber Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und N-ff., der **Musketier**

Otto Fritzsche

Infanterie-Regiment Nr. 360, 6. Kompagnie in seinem 22. Lebensjahre den Heldentod für sein geliebtes Vaterland gefunden hat.

Dies zeigen allen Verwandten und Bekannten an die tieftrauernden Eltern und Geschwister:

Otto Hohenstein und Frau geb. Fritzsche.

Merseburg, den 4. Oktober 1915.

Ruhe sanft in fremder Erde!

Wer sofort oder 1. Okt. ist die

1. Etage Markt 19,

1 große belle Zimmer nebst reichlichem Zubehör, Inventar, Bett und Bad, welche sich auch für Bureauzwecke eignen, zu vermieten. **Preis 650 Mk. Näheres bei H. Taltza, Neumarkt 18, Tel. 332**

Einfamilienhaus

mit allen Bequemlichkeiten, auch mit Warmwasserheizung ist bei geringer Anzahlung zu verkaufen oder zu vermieten.

C. Günther, Maurermeister

Poststraße 10

ist die erste Etage, 6 Zimmer und Zubehör, 1. Januar auch früher zu beziehen.

Wohnung, 2 Stuben, Kammer, Küche, 1 San. zu beziehen. Preis 300 Mk. 1. Januar Str. 24

Eine herrsch. Wohnung

ist vom 1. Okt. ab zu vermieten. In der ersten Reihe **Str. 12. Fr. Peeg.**

Freundl. möblierte Stube

zu vermieten. Zu erfragen **Poststraße Str. 16, 1 Tr.**

Meine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern nebst Zubehör, in der Burgstraße verkehrsunabhängig sofort zu beziehen. **Näheres Burgstr. 13, 2 Tr.**

Schlafstelle von einem Landmann in Kammern in Nähe der **Fantenburg** geudt. Off. u. B 6 an die Exped. d. Bl.

Achtung!

Gute für alte **wollene Strumpfahle** **Preis 1,55 Mk. für 5 Paare und 2 Paare** **Preis 1,55 Mk. für 5 Paare und 2 Paare** **Preis 1,55 Mk. für 5 Paare und 2 Paare**

Frau Irmisch, Johannisstr. 16, pt.

Achtung!

Frisch geschlachtet.

W. Naundorfs

Postfachlerei

Delgrube 5.

Schlösserleibling sofort geudt. **H. Günther, Schloßstr. 1, Unter-Altenburg 4.**

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreise: Vierteljährlich 1,20 M. bezogen, 1,50 M. einschließlich Fringerlohn; durch die Post bezogen vierteljährlich 1,62 M. einschließlich. Einzelnummer 10 Pf. — Fernsprecher Nr. 324. —

Gratisbeilagen:
Mastriertes Unterhaltungsblatt
Landwirtsch. u. Handelsbeilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Patriotisches — Sonntagsblatt

Anzeigenpreis: Für die einseitige Zeile oder deren Raum 20 Pf. im Reklameteil 40 Pf. Chiffrenzeilen und Nachweisungen 20 Pf. mehr. Platzanfertigung ohne Verbindlichkeit. Schluss der Anzeigen-Nahme: 9 Uhr vormittags. — Geschäftsstelle: Delgrube 9. —

Nr. 234.

Mittwoch den 6. Oktober 1915.

42. Jahrg.

Lebhaftes Fliegerkämpfe im Westen. — Englischer Flaggenbetrug in der Ostsee. Italienische Angriffe auf der österreichischen Front blutig zurückgeschlagen. — Das russische Ultimatum an Bulgarien. — Englische und französische Truppen landen in griechischen Häfen.

Zur Kriegslage.

Der französische Seeresbericht.

Seit einiger Zeit ist der Oberste Seeresbericht folgender Befehl des französischen Generalstabs Joffre bekannt:
Großes Hauptquartier der Westarmee, Generalstab 3 Bureau. Nummer 8. 565. 14. 9. 15.

Geheim!

An die Kommandierenden Generale!
Der Geist der Truppen und ihr Opfermut bilden die wichtigste Bedingung des Erfolges. Der französische Soldat schlägt sich um so tapferer, je besser er die Wichtigkeit der Angelegenheit begriffen, wozu er beauftragt ist, und je mehr er Vertrauen hat zu den von den Führern getroffenen Maßnahmen. Es ist deshalb notwendig, daß die Offiziere aller Grade von heute an ihre Untergebenen über die günstigen Bedingungen aufklären, unter denen der nächste Angriff der französischen Streitkräfte vor sich gehen wird. Folgende Punkte müssen allen bekannt sein:

1. Auf dem französischen Kriegsschauplatz zum Angriff zu schreiten ist für uns eine Notwendigkeit, um die Deutschen aus Frankreich zu verjagen. Wir werden also, sobald unsere seit zwölf Monaten unterjochten Volksgenossen die Möglichkeit haben, sich an der Front zu beteiligen, werden wir sie in die Fronten der Westarmee einbeziehen. Die Deutschen haben nun die Fronten der Westarmee verlassen, um die Fronten der Ostsee zu besetzen. Die Deutschen haben nun die Fronten der Ostsee verlassen, um die Fronten der Ostsee zu besetzen. Die Deutschen haben nun die Fronten der Ostsee verlassen, um die Fronten der Ostsee zu besetzen.



4. Der Angriff soll ein allgemeiner sein. Er wird aus mehreren großen und gleichzeitigen Angriffen bestehen, die auf sehr großer Front vor sich gehen sollen. Die englischen Truppen werden mit bedeutenden Kräften daran teilnehmen, auch die belgischen Truppen werden sich an den Angriffsbearbeitungen beteiligen. Sobald der Feind erschüttert sein wird, werden die Truppen an den bis dahin untätig gehaltenen Teilen der Front übertrieben anzuweisen, um die Anordnung an verschiedenen Punkten in Verbindung zu bringen. Es wird sich für alle Truppen der Angreifer nicht nur darum handeln, die ersten feindlichen Graben wegzunehmen, sondern ohne Ruhe Tag und Nacht durchzuführen über die zweite und dritte Linie bis in das freie Gelände. Die ganze Kavallerie wird an diesen Angriffen teilnehmen, um den Erfolg mit weitem Abstand von der

Infanterie auszunutzen. Die Gleichzeitigkeit der Angriffe, ihre Macht und Ausdehnung wird den Feind hindern, seine Infanterie- und Artillerieregimenter auf einem Punkte zu versammeln, wie er es im Norden von Arras tun konnte. Diese Umstände sichern den Erfolg.
Die Bekanntheit dieser Mitteilung an die Truppen wird nicht verhindern, den Geist der Truppen zur Höhe der Opfer zu erheben, die von ihnen gefordert werden. Es ist daher unbedingt nötig, daß die Mitteilung mit Klugheit und Überzeugung geschieht.

des A. Joffre.

Siezu gab ein französischer Regimentskommandeur folgenden Aufschluß:
Dieser Befehl bringt der Oberst zur Kenntnis der Herren Bataillonskommandeure und Kompanieführer und bittet sie, während des Dienstes in den Gräben und im Lager jede Gelegenheit zu benutzen, um den Leuten begreiflich zu machen, daß die von ihnen geforderten Anstrengungen derartiger Erfolg haben können, daß der Krieg binnen kurzem mit einem Schlage zu Ende ist. Alle müssen bei dem bevorstehenden Angriff die Kraft, Energie und Tapferkeit zeigen, die wir von ihnen bei so großem Ereignis zu erwarten. Wir müssen die deutschen Linien durchbrechen und dazu vorwärts gehen trotz allem.

Der Befehl des Generals Joffre wird in interessanter Weise durch nachfolgende Äußerung des Kommandeurs der englischen Gardebataillon ergänzt, die am 25. September in deutsche Hände gefallen ist.

Divisionen befehl der Gardebataillon.
Am Vorabend der größten Schlacht aller Zeiten wünscht der Kommandeur der Gardebataillon seinen Truppen viel Glück. Er hat den anfeuernden Worten des Kommandierenden Generals von heute morgen nichts hinzuzufügen, möchte sich aber jeder Mann der Division vor Augen halten.

1. daß von dem Ausgang jeder Schlacht das Schicksal kommender englischer Generationen abhängt,
2. daß von der Gardebataillon Großes erwartet wird. Als ein Gardebataillon über dreißigjähriger Dienstzeit weiß er, daß er nichts mehr hinzuzufügen braucht.

Die Kämpfe an der Westfront.

Nach dem gestrigen deutschen Seeresbericht haben bekanntlich die Engländer bei Bapaume vergeblich einen Ausfall unternommen und die Franzosen wurden bei ihren weiteren Angriffen überall unter schweren Verlusten zurückgeschlagen.

Der französische Tagesbericht über die Schlacht.

Aus Paris wird folgender amtlicher Bericht vom Sonntagmittag verbreitet: Zwischen Souchez und dem Walde von Givonch verjuchte der Feind viermal uns mit Granaten einige Schützengrabenteile wiederzunehmen, welche er verloren hatte, wurde aber überall zurückgeworfen. In der Champagne wurde ein deutscher Gegenangriff gegen die Stellungen, welche wir am 1. Oktober nördlich von Le Mesnil eroberten, gleichfalls zurückgeschlagen. Der Feind bombardierte mit Geschossen, die betäubende Gase verbreiteten, die Linie hinter unserer Front, besonders im Tale der Sumpen.

Der Oberste Befehl: Gegenfeitiges ziemlich heftiges Bombardement südlich der Somme in der Umgebung von Beaufort und Vouhory, sowie auf der Front in der Champagne, in den Argonnen und nördlich von Saragez.

Frühling Tagesbericht und König Georges Glückwunsch.

Frank hat einen Tagesbefehl erlassen, der eine einzige Kette von Sieges- und Regimentsnachrichten bildet. Nicht hat er nur mit der einleitenden Bemerkung, daß jetzt das entscheidende Stadium der großen Schlacht erreicht ist.

Sein künftiger Gebieter Georg beifolgt sich sofort zur Anerkennung für die französischen Siegesphantasien, indem er ein Glückwunsch-Telegramm an seinen „Siegreichen“ Oberführer sandte. Es heißt darin, der heftige Kampf sei nur ein Vorpiel größerer Taten und weiterer Siege.

Italienische Schule.

Die Franzosen sind nun auch einmal bei den Italienern in die Schule gegangen. Oft genug ist über

die Cadorna'schen Generalstabsberichte gepostet worden, weil darin häufig gelagt wurde, daß der Regen das Fortschreiten der italienischen Offensive beeinträchtigt. Jetzt wird von französischer Seite der gleiche Grund für das Nüchtern des Durchbruchversuchs in der Champagne geltend gemacht.

Die deutsche Offensive ist das größte Ereignis des ganzen Krieges.

Der „New Statesman“ in Haag veröffentlicht einen Artikel über die letzte Offensive der Verbündeten, worin er diese mit der deutschen Offensive im Mai vergleicht. Die Verbündeten seien zwar durch die erste Linie durchgebrochen, hätten aber vor der zweiten Linie notgedrungen haltmachen müssen, die Deutschen dagegen Linie auf Linie mit schnellen fürchterlichen Schlägen, die den Russen keine Zeit ließen, eine dauerhafte neue Verteidigungslinie einzurichten. Die Offensive der Verbündeten ist demnach als mißglückt anzusehen. Die deutsche Offensive ist dagegen das größte Ereignis des ganzen Krieges geworden.

Der zweite Teil der großen Offensive.

In den Kämpfen im Westen wird dem „Gener Journal“ aus Paris gemeldet, daß die größten Verluste die bei Sonntag angreifende französische Kavallerie erlitten. Man sagt, das Heereskommando habe mit der Offensive beabsichtigt, eine ganz neue Kriegsmethode gegen die Erdbefestigungen zu erfinden und den Feind soweit als möglich daraus zurückzuwerfen. Der zweite Teil der Operationen ist noch in der Ausführung. Er erfordert Zeit und neue artilleristische Vorbereitungen. Daher sind entscheidende Nachrichten vor drei bis vier Tagen nicht zu erwarten.

30 Rüge mit Verwandten aus der Champagne.

Die Spouter Mütter melden, haben etwa 30 Rüge mit Verwandten aus der Schlacht in der Champagne in den letzten Tagen die Straße Chambery passiert.

Was die englischen und französischen Gefangenen erzählen.
Unter den englischen Gefangenen hört man sehr viele Klagen darüber, daß ihre Führung in einem Maße verjagt habe, welche alle persönliche Tapferkeit des gemeinen Mannes zu einer nutzlosen Aufopferung gemacht habe.

Die französischen Gefangenen, unter denen viele beim Angriff angeklungen waren, erklären auf die Frage, warum sie gegen alle Regel und Verbot in diesen Waffen, ungedeckt und im langsamen Schritt vorgegangen seien, daß man ihnen gelagt habe, der Sieg sei bereits errungen, und sie könnten unbekümmert vorgehen, die Deutschen seien alle von der französischen Artillerie erschossen. Das hätten sie geglaubt, bis sie die mörderischen Verluste, die sie unmittelbar vor den deutschen Stellungen erlitten hätten, plötzlich über den wahren Ausgang ihrer großen Offensive belehrt hätten.

Zur abermaligen Besichtigung der belagerten Küste.

Das Cobden wird gemeldet. Gestern morgen um 6 Uhr besaßen englische Kriegsschiffe abermals die belagerte Küste. Nachdem sie eine Anzahl Schiffe abgebeugt hatten, zogen sie wieder ab. Infolge des dichten Nebels waren die Schiffe überhaupt nicht zu erkennen. Die deutsche Artillerie feuerte lebhaft auf feindliche Flieger.

Übergang zu erbitterten Sandgranatenkämpfen.

Die englischen und französischen Angriffe sind überall in erbitterte Sandgranatenkämpfe im Schützengraben übergegangen. Diese sind besonders heftig vor dem Höhenkollernwert, auf der Höhe südlich von Souchez und bei der Höhe 140.

Der Luftkrieg.

In den feindlichen Mißerfolgen wird aus dem großen Hauptquartier noch gemeldet: